

Typologie (z. B. Gruppe V, sehr kleine Figuren; VI, zumeist in „langgestreckter“ Form; VII mit sehr individuellen Zügen — oftmals große Rundfiguren; VIII aus Folie „gestanz“). Gruppe IX mit waffenschwingendem rechtem Arm leitet zu den Stücken aus Ras Shamra (Gruppe X, S. 102–106, Nr. 1 683–1 706, Taf. 97–98) über, die in die zweite Hälfte des 2. Jt. v. u. Z. datiert werden.

Unter Gruppe XI (S. 106–122, Nr. 1 707–1 792, Taf. 99–111) werden Stücke zumeist unklarer Herkunft aus der 2. Hälfte des 2. Jt. v. u. Z. zusammengefaßt, die oftmals Anklänge an die bereits zuvor aufgeführten Gruppen zeigen. Leider ist oft nicht einmal das Fundgebiet bekannt.

Gruppe XII (S. 122–132, Nr. 1 793–1 832, Taf. 111–116) umfaßt Material fremder Provenienz, in Ägypten, Zypern, Kreta, der Ägäis, auf dem griechischen Festland und sogar in Sizilien gefunden. In den „Conclusions“ (S. 132) werden die drei verschiedenen Typen des nackten Kriegers, des voll ausgestatteten und des weiblichen Kriegers unterschieden und im folgenden Kapitel Funktionen der Figuren (S. 133–150) in einen weiteren Kontext gestellt, wobei auch ein Versuch unternommen wird, die dargestellten Gottheiten zu identifizieren. In den abschließenden Schlußfolgerungen (S. 151–155) werden Vermutungen zur gesellschaftlichen Bedeutung der Figuren angestellt. Es folgen Abkürzungsverzeichnis, Fundortregister, Foto- und zeichnerische Tafeln, auf denen auch Befunde und — soweit möglich — Befundsituationen der Figurinen dargestellt werden.

Halle (Saale)

Thomas Weber

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von H. Müller-Karpe. Abt. I, 2. Band: Subhi Anwar Rashid, Gründungsfiguren im Iraq. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München 1983. 49 Seiten und 43 Tafeln.

Die Arbeit von Subhi Anwar Rashid lag 1965 der Philosophischen Fakultät der Universität Frankfurt als Dissertation vor. Eine Neufassung bzw. Angleichung für einen PBF-Band besorgte Frau Dr. Eva Braun-Holzinger (Frankfurt/M.). Auf Grund einer 1968 von R. Ellis vorgelegten Arbeit (Foundation Deposits in Ancient Mesopotamia) konnte auf umfangreiche Partien des Subhischen Dissertationstextes verzichtet werden.

In der vorderasiatischen Archäologie bilden die Gründungsfiguren (*figurine de fondation*; *foundation figurine*) eine wichtige Quellengattung. Sie konnten aus den Fundamenten zahlreicher Heiligtümer Mesopotamiens geborgen werden. Ihre Verwendung ist in Verbindung mit bestimmten religiösen Riten zu sehen. Gründungsfiguren sind meist mit einem Nagelteil versehen. Sie wurden aus verschiedenen Materialien gefertigt (Metall, Holz, Stein). Am häufigsten fand Metall, in der Regel Kupfer, Verwendung. Sehr selten wurde dagegen Stein oder Holz verwendet, wobei man natürlich die geringe Haltbarkeit des Holzes beachten muß. Der Autor geht davon aus, daß die ältesten Gründungsfiguren aus Metall bestanden haben. Man wird aber auch Vorformen aus vergänglichem Material in Betracht ziehen müssen. Gründungsfiguren sind oft eine wesentliche Grundlage für die Datierung von Bauwerken. Häufig wurden sie, ebenso wie die meist beigegebenen Steintafeln, mit Inschriften versehen, die eine chronologische Auswertung ermöglichen. Der Autor stellt sich die Aufgabe, die Entwicklung der Gründungsfiguren in Mesopotamien darzustellen. Dabei werden auch die nichtmetallischen Figuren abgehandelt, im Katalog erfaßt und als Abbildung vorgelegt. Sehr zu begrüßen ist das Bemühen des Autors, die in der Literatur recht verschiedenartigen und nicht immer eindeutigen Bezeichnungen für die Gründungsfiguren durch eine einheitliche und gut überschaubare

Terminologie zu ersetzen (S. 2 f.). Der Fundstoff wird in klarer und übersichtlicher Form vermittelt (S. 4—39). Beschrieben werden die Gründungsfiguren der „Älteren Frühdynastischen Zeit“, der „Ur-I-Zeit“, der „Akkad-Zeit“, der „Neusumerischen Zeit“ und der „Altbabylonischen Zeit“. Innerhalb dieser Perioden wird der Fundstoff nach Herrschern und dann nach Fundorten gegliedert. Allerdings bleibt dem Leser recht unklar, nach welchen Kriterien die zeitliche Einordnung der einzelnen Figuren erfolgte. Es läßt sich nur mühsam erschließen, daß neben den Fundumständen und stilistischen Merkmalen die Inschriften von entscheidender Bedeutung sind. In diesem Sinne wäre es wünschenswert gewesen, die Inschriften gesondert und vollständig abzubilden, zumal von einigen Figuren die Inschriften noch nicht publiziert vorliegen. Da bei einigen abgebildeten Stücken auf die Hervorhebung der Inschrift besonderer Wert gelegt wurde (z. B. Taf. 12₈₁) ist es nicht verständlich, warum diese nicht vollständig lesbar sind. Für den auf vorderasiatische Alt Sprachen spezialisierten Fachkollegen wäre eine Verbindung zwischen archäologischer und schriftlicher Quelle sicherlich von großem Nutzen gewesen. Möglicherweise läßt sich dieser „Mangel“ durch die Tatsache erklären, daß der Autor nur auf Figuren zurückgreifen konnte, die ihm aus der Literatur zugänglich waren.

Die chronologische Einordnung der Gründungsfiguren ergibt in Verbindung mit der Fundortkartierung eine recht gute Vorstellung von der zeitlichen Abfolge und der damit verbundenen räumlichen Ausbreitung. Die ältesten Gründungsfiguren stammen aus der „Älteren Frühdynastischen Zeit“, stellen eine Verbindung zwischen menschlicher Figur und der Funktion eines Nagels dar und bestanden vorwiegend aus Metall. Der Autor kann glaubhaft machen, daß der Ort Tello im südöstlichen Irak die „Geburtsstadt“ der Gründungsfiguren ist und daß sich von hier aus die Sitte der Niederlegung solcher Figuren über ganz Mesopotamien ausgebreitet hat. Eine Verbreitungskarte (Taf. 38) und ein Chronologieschema (Taf. 39) bringen dies sehr anschaulich zur Geltung. Der Katalog mit den wichtigsten Angaben zu den Gründungsfiguren wurde gut in den Text eingearbeitet und ist in einer sehr übersichtlichen Form abgehandelt. Über den Katalog findet man sehr leicht zu den hervorragend gestalteten Tafeln, auf denen die dem Autor zugänglichen Gründungsfiguren abgebildet sind (Taf. A—D und 1—37). Der Zugang zu der vom Autor verwendeten und zitierten Literatur wird leider etwas erschwert. Der Abhandlung des Fundstoffes folgt ein zweiseitiges Verzeichnis der abgekürzten Literatur. In einigen wenigen Fällen lassen sich im Text abgekürzte Literaturangaben in diesem Verzeichnis nicht finden. Da der größte Teil der genannten Literatur in den Katalog und den Anmerkungs teil eingearbeitet wurde, wäre ein in sich geschlossenes, vollständiges Literaturverzeichnis vorteilhafter gewesen. Über das sich an das Literaturverzeichnis anschließende Verzeichnis von Museen und Sammlungen ist der gegenwärtige Verbleib der einzelnen Fundstücke leicht erschließbar.

Die vorliegende Arbeit erlaubt uns einen recht guten Einblick in einen Teil der Kultur und Glaubenswelt Mesopotamiens. Inhalt und Gestaltung des Subhischen PBF-Bandes stellen eine gelungene Fortsetzung der bewährten Publikationsreihe „Prähistorische Bronzefunde“ dar.